Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 37 (1947)

Heft: 4

Rubrik: Handarbeiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch







Material: «Bären - Sportwolle » HEC, 700 g weiss und 100 g dunkelgrau. 2 Nadeln Nr. 3 bis 3½. Ein 45 cm langer dunkelgrauer Reissverschluss.

Strickart: 1. Alle Bördchen, Kragen und Achselpatten, 1 Masche rechts, 1 Masche links, die Rm. auf beiden Seiten verschränkt. 2. Grund in einem Strickmuster. 1 N. rechte Seite, Rdm., die * 2. M. hinter der 1. M. durch r. stricken, dann die 1. M. r.; die 2. folgende M., ohne diese fallen zu lassen, vor der nächsten M. durch r. stricken, dann die 1. M. r.; von * an wiederholen. 2. N. Rdm., 1 M. r., * 2 M. l., 2 M. r., von * an wiederholen. 2. N. Rdm., 1 M. r., * 2 M. l., 2 M. r., von * an wiederholen; am Schluss der N. 1 M. r., Rdm. 3. N. gleich auf gleich. 4. N. alles links. Von der 1. N. an wiederholen.

Yon der I. N. an wiederholen.

Strickprobe: 14 M. Anschlag 12 N. hoch im
Strickmuster gestrickt, geben eine Breite von
6 cm und eine Höhe von 4 cm. Es ist wichtig,
dass Sie eine Strickprobe arbeiten und diese mit
obigen Angaben vergleichen. Je nach Ergebnis
verwenden Sie feinere oder gröbere Nadeln, oder
ketten mehr oder weniger M. an.

ketten mehr oder weniger M. an.

Masse: Siehe untenstehende Schnittübersicht.

Rücken: Anschlag 77. M. Bord 10 cm hoch
1 M. r., 1 M. l., die Rm. verschr. Nach demselben
im Strickmuster weiter, und in der 1. N. regelmässig verteilt auf 102 M. mehren. In einer Gesamthöhe von 40 cm für je 1 Armloch 3, 2 und
5mal 1 M. abketten (82 M.). Das Armloch gerade
gemessen 21 cm hoch und je 26 Achselm. in 5
Stufen abketten, zuletzt die bleibenden M. für
den Halsausschnitt.

Vorderteil: Anschlag 85 M. Ein gleiches Bord wie beim Rücken. Nach demselben die Arbeit teilen und im Strickmuster jeden Teil für sich weiterstricken. Rechter Teil: In der 1. N. regelmässig verteilt auf 68 M. mehren. Am vordern Rande werden die 2 M. nach der Rdm. immer in Rippen gestrickt, d. i. rechte und linke Seite r., über die übrigen M. das Strickmuster. In einer Gesamthöhe von 40 cm für je 1 Armloch 5, 4, 3, 2 und 6mal 1 M. abketten (48 M.). In einer Gesamthöhe von 54 cm für den Halsausschnitt 5,

3, 2, dann je 1 M. abketten bis 26 Achselm. bleiben. Das Armloch 1 cm höher als der Rücken und eine gleiche schräge Achsel, wie bei demselben.

Aermel: Anschlag 48 M. Bord 7 cm hoch 1 M. r., 1 M. l., die Rm. verschr. Nach demselben auf 70 M. mehren und im Strickmuster weiter. Am Anfang und am Schluss jeder 8. Nadel je 1 M. aufn. bis 86 M., dann in jeder 12. N. bis 98 M. und der Aermel ca. 52 cm misst. Für den Bogen beidseitig 2 M. abketten, dann je 20mal am Schluss jeder N. 2 M. zusammenstricken, weiter je 5mal 2 M. abketten; als letzte Rundung 3, 3, 4 M. und die restlichen M. miteinander abketten.

Kragen: Anschlag mit grauer Wolle (Halsausschnitt des Rückens) 43 M., 1 M. r., 1 M. l., die Rm. verschr. Am Schluss jeder N. 3 M. anschlagen bis 99 M. im ganzen. Dann ohne Aufn. weiter bis der Kragen in der Mitte gemessen 12 cm misst. Sorgfältig abketten, die Rm. r., die Lm. links.

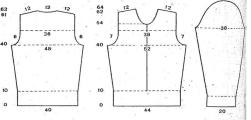
Aermelpatten: Anschlag mit grauer Wolle 130 M., 5 cm 1 M. r., 1 M. l., die Rm. verschr. strikken; sorgfältig abketten, die Rm. r., die Lm. l.

Ausarbeiten: Vor dem Zusammennähen werden alle Teile genau in ihrer richtigen Form und Grösse auf einen Bügeltisch geheftet, rechte Seite nach unten, ein gut feuchtes Tuch darüber gelegt und sorgfältig gebügelt. Die Bördchen nicht ausweiten. Dann nähen Sie die Nähte wie folgt: Sie fassen auf der rechten Seite der Arbeit zwei zwischen der Rdm. und der folgenden M. liegende Querfäden und nähen sie mit den entsprechenden Querfäden des gegenüberliegenden Teils zusammen, fassen die folgenden Querfäden usw. Die Achseln mit Steppstichen schliessen, ebenso die Aermel einsetzen. Um den Schlitz 1 T f. M häkeln. Der Kragen wird mit Ueberwendlichstichen von Rand zu Rand an den Halsausschnitt genäht. Dann wird der Kragen zur Hälfte

Vom Umgang mit unsern Kindern



Die Menschen machen sich soviel Mühe, für sich einen netten, passenden Umgang zu finden. Manche suchen in höhere Kreise hineinzukommen und lassen sich dies Geld, Zeit und gute Laune kosten. All dies kann sich ersparen, wer Kinder hat, denn einen bessern Umgang als diesen gibt es für ihn nicht. Unsere eigenen Kinder sind, richtig beobachtet, und richtig behandelt, stets anregend, hingebend, dankbar und durch ihren Frobsinn und ihre ungeschminkte Natürlichkeit erheiternd. Freilich muss man dazu mit ihnen in den richtigen geistigen Verkehr kommen. Wie alles Gute, erfordert auch dies guten Willen und Uebung. Man begegnet nicht selten Vätern, die offen bekennen, mit ihren kleinen Kindern nichts anfangen



nach aussen umgelegt und in den Schlitz und 1 cm vom Kragen der Reissverschluss sorgfältig eingesetzt. Die Achselgarnitur wird nach Vorlage sorgfältig angenäht, so dass ca. 1 cm von dem Bördchen über der Aermelnaht liegt. Zuletzt wird über die Nähte ein gut feuchtes Tuch gelegt und sorgfältig gebügelt.

Handschuhe: Anschlag mit grauer Wolle auf 1 N. Nr. 2½ 40 M. Bord 8 cm hoch 1 M. r., 1 M. l., die Rm. verschr.; dann teilen: 20 M. für den innern, 20 M. für den äussern Teil. Aeusserer Teil mit weisser Wolle und gröbern N. im Strickmuster, dabei in der ersten N. regelmässig verteilt auf 34 M. mehren. 8 Mustersätze = 10 cm hoch; dann für den Oberteil der Finger je 8 M. fortlaufend im Muster weiterstricken und für jeden Finger beidseitig aus der letzten M. 1 M. stricken. Der kleine Finger wird 5 Muster hoch, Ring- und Zeigfinger 7 Muster, und der Mittelfinger 8 Muster hoch gestrickt, je nach Grösse der Hand. Mit dem letzten Muster beginnen die Abn. und werden 3mal auf der rechten- Seite am Anfang und am Schluss der N. 2 M. zusammengestrickt, das 1. ist ein übz. Abn. das 2. ein gew. Abn. Zu den 20 M. für die Handfläche 3 M. regelmässig verteilt aufn. und für die Naht aus der ersten und letzten M. 2 M. stricken (25 M.); mit grauer Wolle und den feinern N. glatt, rechte Seite r., linke Seite links Für den Daumen am Schluss der N. 1 M. aufn. und verschr. r. stricken. Dann in jeder 4. N. dazu rechts und links je 1 M. spickelförmig aufn bis 11 M. im ganzen. Die M. auf einen Faden legen; an deren Stelle 4 M. anketten und weiter glatt stricken, bis die Handfläche gleich hoch ist, wie der Rücken. Finger einteilen: 6 M. für den Kleinfinger, je 8 M. für Ring- und Mittelfinger. 7 M. für Zeigfinger. Weiter wie beim Handrücken, aber glatt. Für den Daumen die M. auf dem Faden und die angeketteten M. auffassen und in der Runde 6 cm hoch stricken; ein 3er. 2er und 1er Abn., die restlichen M. miteinander abketten. Unter- und Oberteil zusammennähen.

zu können. Manche finden es unpassend, besonders im Beisein von Fremden, sich mit ihren Kindern näher zu beschäftigen. Ich liebe keine Kinderszenen auf der Strasse, hat mir einmal ein Beamter auf der Strasse gesagt, indem er den frohen Zurufen seines Jüngsten vom Balkon her jede Beachtung versagte. Er glaubte, er hätte etwas von seiner Würde verloren, wenn er es getan hätte. Die Leute könnten glauben, man sei in die eigenen Kinder verliebt. Dies wäre doch beschämend. Die Kleinen haben aber einen hohen Grad der Empfindung für die Zuneigung, die man ihnen entgegenbringt. Manche Leute lieben die Kinder und alle Kinder spüren dies und lieben sie wieder. Es sind die geborenen «Onkels» und «Tanten», andere richten selbst mit Schokolade wenig aus. Blick, Gebärde, Ton, alles wirkt mit und wird von den Kindern scharf beobachtet und zumeist richtig bewertet.

Man vergibt sich nicht, wenn man sich mit Kindern auf gleiche Stufe stellt. Im Gegenteil, sie können uns oft belehren und bessern. Bedenken wir nur, wie ungern Kinder lügen, gar, wenn wir sie dazu verhalten würden, dem Vater oder der Mutter etwas Falsches anzugeben. Wir müssen die Kinder ernst nehmen, und sie werden die zärtlichsten und treuesten Kameraden sein und zugleich sehr unterhaltende Gesellschafter. Aber sie brauchen unser Vertrauen, wie unsere Liebe. Nur so leisten wir der Ausbildung freier, selbständiger Persönlichkeiten Vorschub und machen sie nicht zu verpfuschten Kopien unserer selbst.

Gerade der Hunger nach Erkenntnis

Gerade der Hunger nach Erkenntnis muss beim Kind vollkommen ernst genommen werden. Man wird dann staunen,

welch ein vortrefflicher Führer das Kind in das Reich der Erkenntnis ist. Es kommt im frühsten Alter viel weniger darauf an, was man ihm mühsam und lehrplanmässig beibringt, sondern darauf, was es sich mühelos und freudig aneignet. werden dann aber erstaunt sein, um wieviel klüger und begabter unsere Kinder sind, als wir bisher angenommen haben. Der Erfolg dieser Praxis übertrifft meist alle Erwartungen. Man hat der Kinder uneingeschränktes Vertrauen, anderseits wird dadurch ihr Geist beweglich und ihre Ausdrucksfähigkeit viel fliessender, als wenn man das Kind, wegen seiner Jugend, in eine gewisse Lethargie drängt. Man wird natürlich die Sache keineswegs übertreiben und das Kind durch ständiges Angespannthalten ermüden. Der soll vom Kinde selbst kommen, dann aber gehe man darauf ein. So, das heisst, wenn das Kind überzeugt ist, dass es vollkommen ernst genommen wird, gewinnt es an Selbstvertrauen, und wir können mit den Zwölf- und Vierzehnjährigen wie mit Erwachsenen sprechen, ohne dass sie sich überheblich benehmen. Sie bleiben bescheiden, aber in sicherem Verharren und selbstbewusst, ein Zeichen von beginnender sittlicher Kraft und Tüchtigkeit. Sie weichen dann der Gesellschaft ihrer Eltern nie aus, haben vor ihnen kein Geheimnis, und auch zu Lügen und bösen Streichen nicht den geringsten Trieb. Ihr Rechtsge-fühl wird rege und sicher, und wir finden zu Strafen und ernsten Vermahnungen Strafen und ernsten selten Anlass. «I am a little, but I am I» (ich bin nur ein Kleiner, aber ich bin jemand), dies ist einer der ersten Grundsätze der berühmten englischen Jugenderziehungsschulen.

Risse-Cafeli

Was diese feinen Täfeli mit Russland zu tun haben sollen, ist mir zwar ganz unklar, doch seit Generationen sind in unseren Familien diese berühmten «Russe-Täfeli» an den kalten Winterabenden hergestellt worden. Fachmännisch würden sie wohl in «weiche» oder «harte» Rahmbonbons eingereiht. Wie ist aber das Rezept?

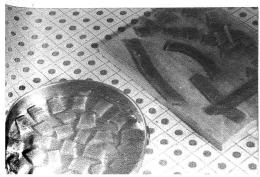
Knapp ein halber Liter Milch wird mit 350 Gramm Zucker verrührt und auf das Feuer gesetzt. Einige Körnchen Salz und ein nussgrosses Stück Butter hinzufügen. Jetzt fängt die Geduldsarbeit an: das Rühren. Man darf mit der Arbeit nie unterbrechen und wenn es eine volle halbe Stunde dauert, bis die Masse dickflüssig und hellbraun ist.



Hier sehen Sie, wie die harten Täfeli aussehen. Sie lassen sich ziehen. Wenn die Masse in der Pfanne eine hellbraune Farbe angenommen hat, gibt man sie auf ein gefettetes Blech und lässt sie etwas erkalten. In Streifen schneiden und nachher in mundgerechte Stückli. In einer Blechbüchse aufbewahren.

Hier sehen Sie, wie die weichen Nidelbonbons kandieren. Das ist dann der Fall, wenn man einen halben Liter Milch und ein Pfund Zucker opfern will. Diese Täfeli werden dick geschnitten, sie sind mürb und zergehen auf der Zunge wie Butter.

Das sind die mürben Täfeli. Zu empfehlen zu einem «Schwarzen» oder zu einem Aperitif.





Erster Milchzahn

Das Erscheinen des ersten Zahnes beim ersten Kind ist für jede Mutter ein welterschütterndes Ereignis. «Es zahnt», verkündet sie stolzerfüllt, und dann prasselt eine Flut von Fragen auf den Arzt, die Kinderschwester, die Freundin und die Grossmutter nieder; das Thema ist wahrhaft unerschöpflich.

Der erste Zahn ist beinahe schon der Uebergang vom Säugling zum Kleinkind - ein Kilometerstein auf dem Wege der Entwicklung. Er kommt gleich nach dem ersten Lächeln. Der erste Zahn verleiht dem Baby-Mündchen etwas rührend Hilfloses: ein einsames, weisses Spitzchen sticht durch das rosa Zahnfleisch, das Baby hat seine kleine Hand im Mund und ist auf alles aus, was sich kauen lässt, vom Gummitier bis zur Veilchenwurzel. Moderne Kinderärzte können es nicht leiden, wenn der Durchbruch des ersten Zahnes mit Fieber und Unruhigsein in Zusammenhang gebracht wird; auf diesbezügliche Bemerkungen reagieren sie wie der Stier auf das rote Tuch. «Keine Rede», sagen sie ärgerlich, «ein normales Kind bekommt auch seine Zähne normal und ohne viel Umstände». Worauf sie der erstaunten und etwas ungläubigen Mutter (die die Zahnweisheit von ihrer eigenen übernommen hat) erklären, dass die erhöhte Temperatur von einem geröteten Hals herrührt oder von einer Verdauungsstörung.

Bald erscheint das zweite Zähnchen, das dritte und vierte — die Sensation ist nicht mehr so gross; höchstens, dass noch nebenbei ein wenig geprahlt wird. «Wieviel hat Ihres? Zwei? Mein kleiner Peter ist schon beim vierten. Ja, er ist ein sehr früh entwickeltes Kind.»

Die Kleinen wachsen heran (mit welcher erschreckenden Schnelligkeit, wissen nur die Eltern), zeigen beim Sprechen und Lachen eine beneidenswerte Reine weisser Perlenzähne, und feiern abends beim Waschen wahre Zahnputzorgien, bei denen das Wasser nach allen Seiten spritzt. Gescheite Mütter haben sie auch schon Bekanntschaft - und womöglich Freundschaft mit dem Zahnarzt schliessen lassen, um diesem Popanzen von vorneherein seinen Schrecken zu nehmen. - Eines Tages kommt das Kind (es ist eben 6 Jahre alt geworden und die Eltern haben befriedigt konstatiert, dass es eigentlich immer noch klein und zärtlich ist und Papa und Mama für Alleskönner hält) und sagt: «Du, im Mund wackelt etwas. Was ist das nur?» Mutter sieht nach und dann stösst sie einen Ruf der Ueberraschung aus. «Ein Milchzahn fällt bald aus! Mein Gott, Kind, du bist halt schon ein grosser Bub!» Peter strahlt vor Stolz und Wichtigkeit. Immer wieder fühlt er mit dem Finger nach dem wackelnden Ding, biegt es vorsichtig nach vorn und nach hinten. Die jüngere Schwester probiert neidisch an ihren eigenen Zähnen, ob vielleicht auch einer nur noch lose sitzt; leider ist nichts zu machen, alle sitzen ganz fest.

«Ist er noch da?» fragt Peter jeden Morgen schlaftrunken und öffnet seinen Mund weit. Jawohl, er ist noch da! Er hängt zwar nur noch an einem Fädchen; das scheint aber überaus solid zu sein. Bis es Peterchen zu dumm wird. «Hol ihn heraus», sagt er zu seiner Mutter und macht ein mutiges Gesicht dazu. O ja, Mutter will sich gerne als Amateur-Zahnarzt betätigen. Sie nimmt ein sauberes Taschentuch, packt den winzigen Zahn sanft und energisch zugleich, zieht - ein kleiner Schrei! «Peter, er ist draussen!» Peter lacht glücklich und dann muss er den Zahn genau ansehn. Also das hat er im Mund gehabt? Damit hat er Brot und Aepfel, Lebkuchen und Nüsse zerbissen? Mutter findet, es ist ein kostbarer Zahn - obschon sie es nicht laut sagt - und am liebsten möchte sie ihn in Gold fassen lassen zum ewigen Andenken. Aber dann sagt sie sich beschämt, dass die Ausführung dieser Idee von ebenso zweifelhaftem Geschmack wäre wie die Anfertigung eines Armbandes aus den Haaren Verstorbener, bei